

Historischer Verein Alt-Wertheim in Wertheim. Der Verein kann auf ein besonders glückliches Jahr zurückblicken. Von den Baudenkmälern der Stadt Wertheim wurde seinen besonderen Sorgentkindern, den Grabdenkmälern auf dem Friedhof und dem Erker am Haupteingang der Stadt-Kirche gründliche Fürsorge zu Teil. Besonders verspricht der Erker in der Münsterbauhütte zu Freiburg i. B. unter der Aufsicht des Münsterbaumeisters Kempf wieder in alter Schönheit zu erstehen. Der Verein selbst sorgte für Freilegung eines Hausgiebels und rettete eine prächtige Stuckdecke aus dem 16. Jahrhundert, deren schwierige Abnahme der Würzburger Stukkateur Herr Landvogt mustergültig vornahm. Zwei Barockfiguren aus dem Lauberhofgarten wurden für 1000 Mk. erworben. Sodann fand besonders die Trachten Sammlung bedeutende Vermehrung, namentlich aus den Spessartdörfern der alten Grafschaft. Schäze, für die das Museum des Vereins, die Kilianskapelle, schon nicht mehr Platz genug bietet. — Vorträge wurden gehalten von Architekt Winterhelt-Miltenberg über die alte Burg Wertheim; Pfarrer Kappes-Nässig über den Forsther Karl Wibel; Gymnasial-Direktor Dr. Kienitz zur Vorgeschichte der Wertheimer Gegend; Archivar Dr. Haug über alte Wertheimer Goldschmiedekunst, Dekan Camerer über die zahlreichen Inkunabeln der Wertheimer Kirchenbibliothek. Zu einer sehr wirkungsvollen Heimatschutzpropaganda gestaltete sich der überaus stark besuchte Vortrag des Vereinsvorsitzenden Otto Langguth über Trachtenwesen, bei dem von Damen und Herren der Wertheimer Gesellschaft die Trachten der alten Grafschaft aus den reichen Beständen der Sammlung vorgeführt wurden.

Vorsitzender Herr Großkaufmann Otto Langguth, Schriftführer Herr Pfarrer Kappes-Nässig.



Aus Archiven und Museen.

Herr Pfarrer Fr. Buchner in Sulzburg beendete das mühsame Werk der Inventarisierung der katholischen Pfarrarchive im Bistum Eichstätt. Es wurden festgestellt 942 Urkunden aus der Zeit vor 1500, 2040 Urkunden aus der Zeit von 1500—1800 und 3349 Aktennummern.

Das Archiv des k. Juliuspital in Würzburg wurde dem Kreisarchivar Dr. Sperl unterstellt und der allgemeinen wissenschaftlichen und rechtlichen Benützung freigegeben. Das bisher völlig ungeordnete, nunmehr durch Dr. Solleder vom Reichsarchiv München im Auftrag des kgl. Oberpflegamts, binnen 16 Monaten, gesichtete Archiv zählt 22800 Aktenfascikel, 27900 Bände, über 1000 Urkunden und 280 Pläne, ist somit eines der größten deutschen Privatarchive. Das Archiv wurde in den Räumen der ältesten deutschen Anatomie, des bekannten anatomischen Theaters, in dem seit dem Pariser Louis Syver bis herauf zu Virchow und Kölliker Deutschlands erste Mediziner und Anatomie gelehrt, würdig untergebracht. Der Wert des Archivs, das in seinen ältesten Beständen bis in das 12. Jahrhundert zurückgeht, liegt vornehmlich in seiner kulturgeschichtlichen Bedeutung für die neuere Zeit, insbesondere für Landwirtschaft und Weinbau, und erstreckt sich weit über die Grenzen des heutigen Regierungskreises Unterfrankens hinaus. Vor allem ist es eines der wertvollsten medizinischen Archive.

Rundschau.

Ludwig Rosenthal's Antiquariat in München bietet zu dem achtbaren Preis von 20 000 Mk. an: Wagner, Richard. Eigenhändiges Musikmanuskript mit Namen auf dem Titel: „Fragment einer unvollendeten Oper: Die Hochzeit von Richard Wagner. Dem Würzburger Musikverein zum

Andenken verehrt. „Introduktion; Chor und Septett.“ Titel und 36 Seiten Folio. In etniem Orig.-Umschlag, welcher die folgende Aufschrift trägt: „Lit. D No. 30. Introd. Chor u. Septetto, von Richard Wagner. Vereins-Eigenthum.“ In der oberen Ecke des Blattes befinden sich 4 bayr. Stempelmarken, die entwertet wurden durch 2 Stempel des kgl. Rechtsanwalts Dr. Steidle, Würzburg. Ferner befindet sich in jeder Marke das Datum 1. 3. 33. Am Ende der Handschrift die eigenhändige Datierung: „Würzburg den 1.sten März 1833. Richard Wagner.“

Wagner schenkte als Chordirektor in Würzburg dem dortigen Musikverein die Partitur. Nach der bald erfolgten Auflösung des Vereins war sie einem Musikalienhändler zugefallen. Vergebens reklamierte Wagner sein Eigentum, er verlor den Prozeß. Später kam das Manuskript in den Besitz der bekannten englischen Wagnerverehrerin Mrs. Burrell in London, aus deren Familie die Handschrift wieder nach Deutschland zurückwanderte.



Büchertisch.

I. Besprechungen.

Henner, Theod. *Altfränkische Bilder mit erläuterndem Text.* Würzburg.
H. Stürz 1914. 20 S. 1 M.

Seit 20 Jahren wandert unter diesem Titel ein Kalender in die Lande, den wir hier einer kurzen Betrachtung unterziehen wollen. In feinsten Ausstattung bringt der Herausgeber eine Reihe hervorragender Kunstwerke Würzburgs und Wertheims. Der berühmte gotische Erker an der Wertheimer Stadtkirche, der gewaltige Alabastersarkophag und zwei prächtige Grabdenkmäler in derselben erwecken den Eindruck edelster Kunst. Einer kurzen Darstellung von Wertheims Geschichte hängt Henner eine feinsinnig abgesetzte kleine Biographie des durch seine Dichtungen wie durch seine Forschungen in Franken wohlbekannten fürstl. Löwensteinischen Archivrats Alexander Kaufmann an.

Ein schönes Gegenstück zu den Wertheimer Denkmälern bildet ein Renaissance- und ein Barockaltar des Würzburger Domes. Auf einem weiteren Blatt schildert der Verfasser in Kürze das Leben der fränkischen Künstlerin Margarethe Geiger. Mit einem Gang durch den Würzburger Lustgarten von Bietshöchheim und den Mainzer Park Schönbusch bei Aschaffenburg schließt der Kunstgenuss, den auch heuer wieder der Kalender bietet. Auf dem Umschlag befinden sich in Farbendruck reizende Miniaturen aus der K. Hofbibliothek von Aschaffenburg: Die Heimsuchung Mariens aus dem Missale des Mainzer Kurfürsten Albrecht von Brandenburg und dessen Porträt; beide Miniaturen stammen von Niclas Glockendon zu Nürnberg. (1524 und 1531).

Fränkische Kunst in der vornehmsten Form spricht aus dem ganzen Heft. Henners zart-sinnige Betrachtungsweise gibt den vortrefflich ausgeführten Bildern den Hauch der Weihe. Dr. Haug.

Als Sonderabdruck des Freiburger Diözesan-Archivs erschien vor Kurzem eine 156 Druckseiten umfassende Broschüre über **Kirchliche Denkmalskunde und Denkmalspflege in Baden** aus der Feder des Univ.-Prof. Josef Gauer, Großh. Konservator der kirchlichen Denkmäler, Freiburg i. Br.

In dem Vorwort erläutert der verdienstvolle Verfasser seinen Standpunkt. Er will vor der Öffentlichkeit feststellen, was auf dem ihm anvertrauten Gebiete im abgelaufenen Jahr geschehen ist, er will aber auch anregen und belehren, den Sinn für einen pietätvollen Schutz der auf unsere